

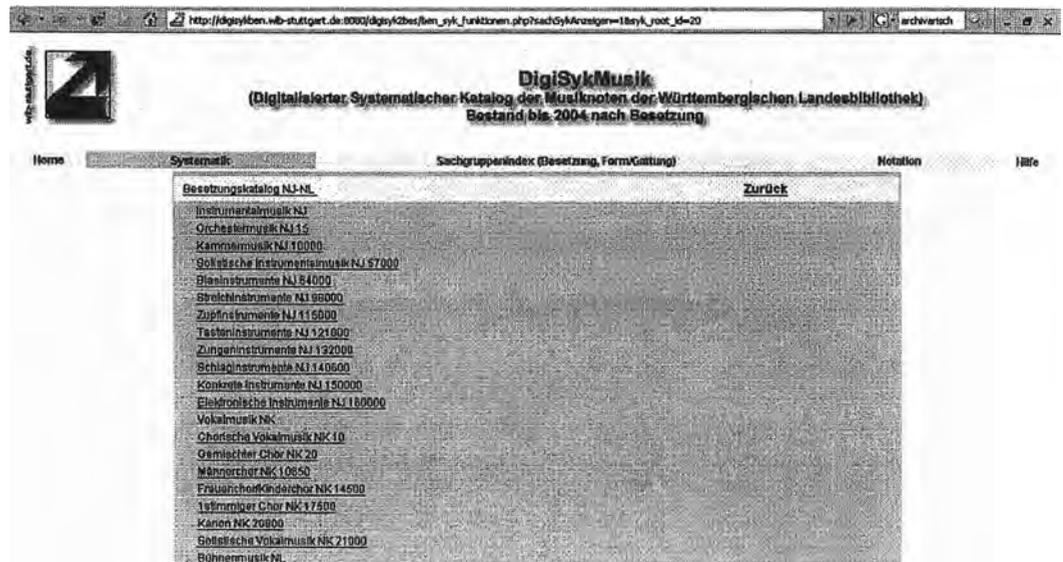
Reiner Nägele

Das Jahr 2006 im Rückblick – Notizen aus der Musiksammlung

Musikkataloge

Nach langwierigen redaktionellen Arbeiten wurde im Sommer dieses Jahres der Besetzungskatalog für den Bestand an gedruckten Noten freigeschaltet. Als sog. „DigiSykMusik“ ist er zwar Teil des DigiSyk der WLB (Notation NJ-NL), auf unserer Homepage ist er allerdings als „Sonderkatalog“ ausgewiesen. In diesem Katalog sind die gedruckten Notenausgaben nach sachlichen Kriterien verzeichnet. Der DigiSykMusik ermöglicht die Recherche über eine Systematik und über die Suche im Sachgruppenindex nach der musikalischen Besetzung und der musikalischen Form/Gattung. Er umfasst Notendrucke mit Erscheinungsjahr bis 2004.

Ebenso konnte zum Jahresende der Standortkatalog Musik redaktionell überarbeitet ins Internet gestellt werden. Damit ist nun der gesamte Präsenzbestand des Musiklesesaals zuverlässig online recherchierbar.



Screenshot des Besetzungskatalogs

Bestandserschließung

Im Sommer des Jahres erfolgte die Edition des ersten Katalogbandes zur Erschließung des Nachlasses von Helmut Bornefeld im Wißner-Verlag, Augsburg. Seit Januar 2003 wird dieser umfangreiche Nachlass des Heidenheimer Organisten und Komponisten von Dr. Jörg Martin wissenschaftlich katalogisiert. Das Buch erscheint als erster Band der neuen Reihe *Musikernachlässe in baden-württembergischen Bibliotheken und Archiven*. Als Herausgeber der Reihe zeichnen Prof. Dr. Klaus Aringer (Musikhochschule Graz) und Dr. Reiner Nägele verantwortlich. Jörg Martin legt mit diesem auf zwei Bände geplanten Katalog eine umfassende Bestandsaufnahme der öffentlich zugänglichen Quellen zu Leben und Werk dieses Komponisten vor, soweit diese Archivalien als Teil des Nachlasses in der Württembergischen Landesbibliothek verwahrt werden. Die Drucklegung des ersten Bandes ermöglichte die *Stiftung Musikforschung in Baden-Württemberg*.

Nach fast 100 Jahren unkatalogisierter Nutzung wurden endlich die sog. Theaterzettel formal katalogisiert. Sie sind somit im Online-Katalog und in der ZDB nachgewiesen und recherchierbar. Es handelt sich hierbei um die bedeutende Sammlung an Programmzetteln des Stuttgarter Hoftheaters und seiner Nachfolgeinstitutionen der Jahre 1804/07-1999 aus allen Sparten (Schauspiel, Oper, Ballett und Konzert).

Neu eingerichtete Register zu den katalogisierten und unkatalogisierten handschriftlichen Musikalien (Signaturgruppe: HB XVII) im Internet ermöglichen es künftig, das gesamte historische Aufführungsmaterial an Musiknoten des ehemaligen Hoftheaters und seiner Nachfolgeinstitutionen, soweit dies Eigentum der WLB ist, in Form von Kurztitellisten über die Homepage der Musiksammlung zu recherchieren. Diese Register umfassen die in den beiden Katalogen von Clytus Gottwald (HB XVII 29-480, HB XVII 481-946) verzeichneten Musikalien sowie den noch unkatalogisierten Bestand.

Forschungsprojekt

Das Stuttgarter Hoftheater war im 19. Jahrhundert mit einem außerordentlich umfangreichen Spielplan und einem großen Etat für musikalische Belange eines der bedeutendsten Theater im deutschsprachigen Raum. Aufgrund seiner ungewöhnlichen Materiallage bietet es für musik- und theaterpraktische Forschungen einen idealen Ausgangspunkt, der bisher sowohl in den Musik-, Literatur- oder auch Theaterwissenschaften als solcher nicht wahrgenommen wurde. So befindet sich neben der Musiksammlung in der Landesbibliothek eine höchst umfangreiche Textbuch- und Librettosammlung, die fast vollständig aus dem originalen Bestand des Hoftheaters stammt, die in ihr enthaltenen Texte sind deshalb mit vielen authentischen aufführungspraktischen Hinweisen versehen. Das Projekt wird gefördert von der Landesstiftung Baden-Württemberg (Eliteförderprogramm für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden der Landesstiftung Baden-Württemberg) und ist auf zwei Jahre angelegt (Oktober 2005 -

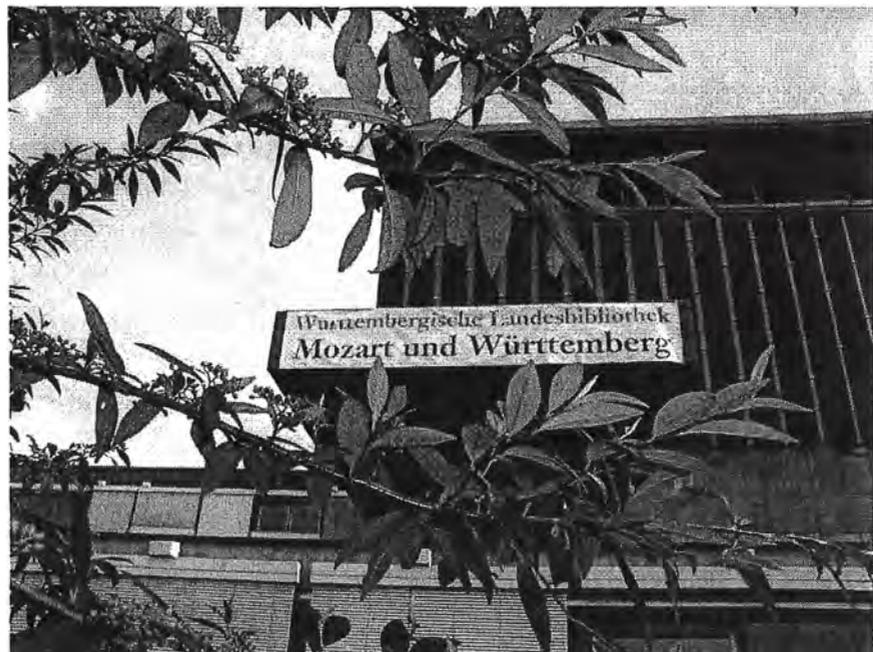
September 2007). Projektleiterin ist Dr. Antje Tumat, wissenschaftliche Mitarbeiterin Caren Benischek M.A., und wissenschaftliche Hilfskraft Anika Forkert, alle Musikwissenschaftliches Seminar an der Universität Heidelberg.

Mozartjahr

Im Juli wurde die Ausstellung „Moser nennt er sich... Württembergische Näherungen zu Mozart“ eröffnet, in Kooperation mit der Stuttgarter Mozart-Gesellschaft. Ausgehend vom Kurzaufenthalt des siebenjährigen Mozart am württembergischen Hof in Ludwigsburg thematisierte die Ausstellung die kreative Auseinandersetzung hiesiger Persönlichkeiten mit dem Werk und der Biographie des Komponisten aus über 200 Jahren regionaler Kulturgeschichte. Das Urteil der *Stuttgarter Zeitung* v. 12. Juli: „In Autografen, Partiturabschriften, Briefen und Aufführungsmaterialien dokumentiert die klug konzipierte Ausstellung den Stuttgarter Beitrag zum allgemeinen Mozartbild.“ Den musikalischen Rahmen der Vernissage gestaltete das Jommelli-Quartett, allesamt Mitglieder des Stuttgarter Staatsorchesters. Zur Ausstellung erschien ein umfassendes Begleitbuch, „eine hübsch gemachte Schrift, ein Muß“ für alle Mozart-Liebhaber“ (*Schwäbische Heimat* 2006/4, S. 476).

Am 19. Juli fand begleitend zur Ausstellung ein Orchesterkonzert mit Lesung unter Leitung von Prof. Helmut Wolf im Weißen Saal des Neuen Schlosses statt, bei dem Werke von Jommelli, Nardini und Mozart erklangen. Das Thema des Abends lautete: „Das Stuttgarter Kulturleben zwischen 1750 und 1800“.

Ein weiterer Höhepunkt der begleitenden Veranstaltungen war ein Vortrag von Dr. Martina Rebmann (Karlsruhe) am 25. Juli in der Württembergischen Landesbibliothek zum Thema: „‘Ich sprach Mozarts Namen aus ...‘ – Ernst Friedrich Kauffmann (1803-1856) und die Mozartbegeisterung im Freundeskreis Eduard Mörikes“.



Internet

Die Installation einer Suchmaschine für die Internetseiten der Musiksammlung soll künftig das Navigieren im umfangreichen musikbibliothekarischen und musikgeschichtlichen Informationsangebot erleichtern. Neu eingerichtet wurde auch ein Gästebuch für die virtuellen Besucher der Musiksammlung.

Landesgartenschau

Die Musiksammlung präsentierte sich in diesem Jahr ebenfalls auf der Landesgartenschau in Heidenheim. In einem Vortrag unter dem Titel „Die Musiksammlung der WLB im digitalen Zeitalter“ konnte die eindrucksvolle Sammlung nicht nur in ihrer archivalischen Bedeutung vorgestellt werden, sondern ebenso als modernes Informationszentrum für das regionale Musikleben und die Musikforschung des Landes.

Tagung

Ein großes Ereignis war die diesjährige Tagung der *Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken, Musikarchive und Dokumentationszentren* (Gruppe Bundesrepublik Deutschland) (AIBM), die Ende September in Stuttgart stattfand. Der Arbeitsbereich Musik der Landesbibliothek war aktiv an der Planung und Ausrichtung der Veranstaltung beteiligt. Während der Tagung gab es einen Vortrag des Leiters der Musiksammlung und mehrere Führungen in die musikhistorische Schatzkammer der WLB (<http://www.wlb-stuttgart.de/referate/musik/aibm.htm>).

Rechtzeitig zur Tagung wurde auch neues Musik-Infomaterial erarbeitet, so die Flyer *Wie finde ich Musik*, *DigiKat Musik* und *DigiSykMusik*.

Erwerbung (Auswahl)

Als Geschenk erworben wurde der Nachlass Wilhelm Kempff (1895-1991), Pianist und Komponist, der 1924-29 die Württembergische Hochschule für Musik in Stuttgart leitete. Dieser Bestand an Noten, Fotografien und einem Zeugnis wurde im Sommer 2006 der Württembergischen Landesbibliothek übergeben. Er stammt aus dem Besitz von Charlotte (Albertine Johanna) Poerschke, geboren am 3. März 1902 in Stuttgart, gest. 1988 daselbst, einer Schülerin von Kempff aus seiner Stuttgarter Zeit. Die Noten und Fotografien sind, von einer Aufnahme abgesehen, mit handschriftlichen Widmungen an sie versehen.

Ebenso erwarb die Bibliothek einen Brief von J. N. David an Ernst Wilhelm Schmitt Stuttgart 17.3.1953 sowie eine sehr seltene Partiturausgabe der *Recueil d'air nouveaux* (Paris um 1770), von der RISM kein Exemplar nachweist. Der Band enthält Kompositionen von Kauffmann, Rodolphe, Deller und Granier.

Umfangreiche Ablieferungen an musikalischem Aufführungsmaterial des Hoftheaters und seiner Nachfolgeinstitutionen erweiterten auch in diesem Jahr unsere Sammlung wieder in erfreulicher Weise.

Literatur (2006)

Verena Orlamünder-Volk: Das Konzert für Violoncello und Orchester in B-Dur (Cod.mus.II fol. 52e) von Johann Rudolf Zumsteeg. Diplomarbeit im Studiengang Historische Interpretationspraxis, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt a.M. 2006.

Kritischen Edition des Konzertes für Violoncello und Orchester in B-Dur von Rudolf Zumsteeg, komponiert im Jahre 1779. Von 15 Cellokonzerten Zumsteegs sind nur zehn vollständig überliefert, außerdem die Violoncellostimme eines weiteren. Die größtenteils autographen Manuskripte befinden sich in der Württembergischen Landesbibliothek.

Musikernachlässe in baden-württembergischen Bibliotheken und Archiven, Bd. 1: Der Komponist Helmut Bornefeld (1906-1990). Verzeichnis seines Nachlasses in der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart, von Jörg Martin. Augsburg: Wißner, 2006. 590 Seiten

Der erste von zwei geplanten Bänden mit dem Titel *Der Komponist Helmut Bornefeld (1906-1990) - Verzeichnis seines Nachlasses in der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart*, den der Autor, Dr. Jörg Martin, nach nunmehr fast vierjähriger Katalogisierungsarbeit vorlegt. Der zweite Band ist in Arbeit und wird voraussichtlich 2008 erscheinen.

Reiner Nägele: „Moser nennt er sich...“ Württembergische Näherungen zu Mozart. Stuttgart: Württembergische Landesbibliothek, 2006. 131 S.

Der Autor skizziert in diesem Begleitbuch zur Mozartausstellung der WLB ein historisches Panorama exemplarischer Weisen der Mozart-Rezeption auf württembergischem Territorium vom Ende des 18. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts: In künstlerischer Gestaltung durch einen Dichter (Mörrike), einen Komponisten (Lachenmann) und einen Regisseur (Neuenfels), mit wissenschaftlichem Anspruch (Abert und Schmid) und aus politischem Kalkül (Schubart). Jede dieser Rezeptionsweisen hat die Kultur vor Ort, das jeweils gültige Mozartbild, mitunter sogar das nationale Kulturverständnis nachhaltig geprägt.

Reiner Nägele: „Jene Descendenz zum Volke“. Ignaz Lachners Stuttgarter Bühnenwerke - Kapellmeistermusik zwischen Anspruch und Wirklichkeit, in: Franz Lachner und seine Brüder. Hofkapellmeister zwischen Schubert und Wagner. Bericht über das musikwissenschaftliche Symposium ... München, 24. bis 26. Oktober 2003, hrsg. von Stephan Hörner und Hartmut Schick, Tutzing, 2006, S. 385-402 (= Münchner Veröffentlichungen zur Musikgeschichte; Bd. 63).

Ignaz Lachner (1807-1895), seit 1831 Singlehrer und Musikdirektor am Württembergischen Hoftheater, vertonte Eduard Mörikes einziges Opernlibretto „Die Regenbrüder“. Seine in württembergischen Diensten entstandenen Arbeiten als Komponist und Arrangeur sind Teil der Musiksammlung der Württembergischen Landesbibliothek.